



Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.

Stefan Karner
Institutsgründer

Vita

Geboren 1952 in St. Jakob bei Völkermarkt/Kärnten, Historiker, langjähriger Vorstand des Instituts für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte der Universität Graz. 1993 gründete Prof. Karner das Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung, leitete es bis 2018 und baute es mit einem Team von exzellenten, jungen Mitarbeitern zu einem Flaggschiff der Boltzmann-Gesellschaft aus. Durch drei Perioden war Karner auch Sprecher des Geschichte-Clusters von vier Instituten der Boltzmann-Gesellschaft.

In anderen staatlichen Kommissionen bearbeitete Karner etwa die Fragen um das Geburtshaus Hitlers in Braunau/Inn oder die Restitution der österreichischen Beuteakten aus Moskau und werkt seit vielen Jahren in der Kommission des Bundesministers für Landesverteidigung. Dazu kamen viel beachtete Tätigkeiten in den Beiträgen des Deutschen Historischen Museums, Berlin, im Hannah-Arent Institut in Dresden, im internationalen wissenschaftlichen Beirat der Russischen Historikergesellschaft oder im Beirat der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur bzw. des Historischen Jahrbuchs der Historischen Kommunismusforschung, Berlin.

In Anerkennungen seiner Forschungen zur Geschichte des Nationalsozialismus, zur Unternehmensgeschichte und zu humanitären Kriegsfolgen (besonders zur Kriegsgefangenschaft in der ehemaligen Sowjetunion) wurde Karner 1995 zum „Österreichischen Wissenschaftler des Jahres“ gewählt. Auf Basis seiner Forschungen wurde Karner zwischen 1995 und 2007 zum Berater österreichischer Außenminister und von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel in Fragen Slowenien und Russland. Karner ist seit 2008 Co-Vorsitzender der Österreichisch-Russischen Historikerkommission war bis 2011 Co-Vorsitzender der Österreichisch-Slowenischen Historikerkommission. Seit 2018 steht er dem internationalen wissenschaftlichen Beirat des „Hauses der Geschichte“ in St. Pölten vor. Von 2005 bis 2011 moderierte Karner erfolgreich die Kärntner Konsensgruppe, die im Vorfeld der Politik die Lösung der Ortstafelfrage ermöglichte („Karner-Papier“). Zwischen 1995 und 2010 war Karner Vertreter Österreichs in der European Commission against Racism and Intolerance des Europarates (ECRI) und des EU-Monitoring Centers against Racisms and Xenophobia.

Als Leiter großer Ausstellungen (Stadtausstellungen in Graz 1988 und 1998 zur NS-Zeit), zweimal auf der Schallaburg (1995: Menschen nach dem Krieg und 2005: Staatsvertrags-Ausstellung) sowie der Ausstellung der Republik im Parlament (90 Jahre Republik Österreich) und der ersten grenzüberschreitenden NÖ-Landesausstellung 2009 in Horn, Raabs und Telc (Österreich-Tschechien) begeisterte Karner auch Institutsmitarbeiter für Ausstellungen. Einige haben seither in diesem Bereich, besonders in NÖ und Graz, Leitungsaufgaben übernommen. Karner gestaltete federführend eine große Zahl historischer Dokumentationen zu den Themen des Instituts in Radio, TV und in den Printmedien, arbeitete bei den großen Dokumentationen „Österreich I und II“ und „Völker hört die Signale“ (Hugo Portisch). Auf Basis seiner Publikationen wurde Schicksal Margarethe Ottillingers als TV-Dokudrama

verfilmt; „Eine Frau, die zu viel wusste“ (mit Ursula Strauß und Markus Schleiner in den Hauptrollen) Allein die Presseartikel über ihn und seine Arbeiten füllen 30 dicke Ordner. Viele Stunden TV-Dokus zeugen von der Leistungsvielfalt der Mitarbeiter des Instituts und seinem Engagement. Karner leitete von 1998 bis 2009 einen Arbeitskreis des Wissenschaftsministeriums für ein „Haus der Geschichte Österreichs“. Eine Umsetzung des von einem großen Historikerteam erarbeiteten Konzeptes erfolgte nicht. Karner realisierte jedoch das „Haus der Geschichte“ im Museum Niederösterreich, das von 2017 bis Ende 2021 (trotz Pandemie) rund 250.000 Besucher anzog und dessen Gründungsdirektor er auch war.

Stefan Karners Arbeit wurde durch zahlreiche hohe nationale und internationale Auszeichnungen und Orden gewürdigt. 2016 erhielt er das Ehrendoktorat der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität, Moskau.

Das Werksverzeichnis Stefan Karners ist besonders umfangreich: Über 40 Monografien und über 350 wissenschaftliche Beiträge in Fach-Zeitschriften des In- und Auslands belegen dies. Zudem ist er Herausgeber mehrerer Publikationsreihen.

Karner hat das Institut gegründet, durch 25 Jahre erfolgreich geleitet und die Außenstellen Wien und Raabs begründet. Dabei waren ihm stets der Teamgeist und die Heranziehung junger, angehender Forscher in die wissenschaftlichen Projekte ein ganz besonderes Anliegen. Karner konnte die Begeisterung für Geschichte entfachen und weitergeben. 2018 erschien ihm zu Ehren eine Festschrift.